

Mobilitätsmanagement in Unternehmen



*aargau***mobil**...

in Zusammenarbeit mit
Energie Schweiz für Gemeinden





Vorwort

Mobilitätsmanagement in Unternehmen

Mobilität ist die Basis jedes Unternehmens. Schnell, preiswert und umweltschonend müssen Produkte transportiert und Dienstleistungen organisiert werden. Die Mitarbeitenden müssen den Arbeitsplatz gut erreichen können und für ihre berufliche Tätigkeit mobil sein. Es liegt im Interesse jedes Unternehmens, eine qualitativ hochwertige Mobilität zu pflegen und unerwünschte Effekte wie Zeitverluste durch Stau, Abwesenheiten aufgrund von Unfällen oder Kosten für die Bereitstellung von Parkplätzen tief zu halten. Eine nachhaltige Organisation der Mobilität ist deshalb für jedes Unternehmen wichtig. Wer sich aktiv mit den Folgen der Mobilität auseinandersetzt, kann Schwachstellen aufdecken, Kosten einsparen und seine Glaubwürdigkeit in der Öffentlichkeit stärken. Das Unternehmen nimmt so Verantwortung wahr und hat fitte, gesunde Mitarbeitende.



Mit der vorliegenden Dokumentation geben wir einen Überblick über die Möglichkeiten des Mobilitätsmanagements in Unternehmen. Verschiedene Handlungsfelder im Bereich des Personenverkehrs zeigen auf, wo und wie Unternehmen aktiv werden können. Zur Illustration sind Betriebe vorgestellt, die Massnahmen erfolgreich umgesetzt haben.

Unsere Ziele der gemeinsamen, partnerschaftlichen Aktivitäten von öffentlicher Hand und Unternehmen sind ein effizient genutzter, sicherer und benutzungsfreundlicher Strassenraum sowie attraktive Angebote im öffentlichen Verkehr. Damit kann eine qualitativ gute Erreichbarkeit der Arbeitsplätze mit Auto, Bus, Bahn, Velo oder zu Fuss langfristig gewährleistet werden.

Ich wünsche mir eine initiative Umsetzung und biete interessierten Unternehmen für das Erarbeiten einer massgeschneiderten Mobilitätslösung gerne die Unterstützung unserer Fachleute an.

Peter C. Beyeler, Regierungsrat



Mobilitätsmanagement

Mobilitätsmanagement in Unternehmen dient der wirtschaftlichen, sicheren und umweltverträglichen Abwicklung der in Beziehung zum Unternehmen stehenden Mobilität.

Mit einer optimierten Mobilitätsabwicklung können Unternehmen Kosten reduzieren, ihr Image verbessern und ihre sowie die Belastungen Dritter verringern. Wie Beispiele aus dem In- und Ausland zeigen, kann in diesem Bereich viel bewegt und bewirkt werden.

Nutzen des Mobilitätsmanagements für das Unternehmen

- reduzierte Mobilitätskosten
- Erfüllen allfälliger Auflagen seitens der öffentlichen Hand (z. B. in Bezug auf die Parkierung)
- bessere Erreichbarkeit
- Präsentation als moderner Arbeitgeber und Geschäftspartner, der Verantwortung wahrnimmt
- motivierte, zufriedene und gesunde Mitarbeitende
- effizientes Nutzen von Firmenfahrzeugen und Parkplätzen
- Fördern einer Firmenkultur, die auf Zusammenarbeit beruht
- Profitieren von erprobten Massnahmen

Einsatzgründe für ein Mobilitätsmanagement

- in Situationen des Wandels (z. B. Umzug, Neubau, Umstrukturierung, Neudefinition Leitbild, Treibstoffpreisänderungen)
- bei bestehendem Druck auf bzw. bei knappem Angebot an Parkplätzen
- zur Unterstützung / Ergänzung von Aktivitäten im Umwelt- und Gesundheitsbereich (z. B. energieeffiziente Produkte, Gesundheits- und Förderprogramme für Mitarbeitende, Umweltbericht, Umweltzertifizierung)
- im Rahmen der Fahrzeugbeschaffung
- als Chance für neue Kommunikationsstrategien



10 konkrete Handlungsfelder

Die folgenden zehn Handlungsfelder sind ausgewählte Massnahmenbereiche des Mobilitätsmanagements, die sich gut für Unternehmen eignen:

- Business CarSharing
- CarPooling
- EcoDrive®
- Fahrzeugbeschaffung
- Firmenerreichbarkeit
- Fuss- und Veloverkehr
- Kommunikation
- öffentlicher Verkehr
- Parkraummanagement
- Verkehrsmittelwahl

Einige Handlungsfelder bringen unmittelbare Kostenvorteile, bei anderen liegt der Nutzen eher in indirekten, langfristig wirkenden Effekten: z. B. im verstärkten Einsatz der Mitarbeitenden für das Unternehmen oder in steigenden Absatzchancen der Produkte und Dienstleistungen dank besserem Umweltimage.

Nicht alle Handlungsfelder eignen sich für alle Unternehmen. Deshalb ist es wichtig, massgeschneiderte Lösungen zu erarbeiten. Dazu können die Massnahmen wirkungsorientiert gewichtet werden. Die nachstehende Tabelle zeigt beispielhaft auf, welche Handlungsfelder des Mobilitätsmanagements für welche Unternehmenssituation Teil der Umsetzung sein können.

Handlungsfeld \ Unternehmenssituation	Business CarSharing	CarPooling	Eco-Drive®	Fahrzeugbeschaffung	Firmenreichbarkeit	Fuss- und Veloverkehr	Kommunikation	öffentlicher Verkehr	Parkraummanagement	Verkehrsmittelwahl
Anzahl Parkplätze ungenügend	●	●			●	●	●	●	●	●
Fahrzeugbeschaffung & Bewirtschaftung	●		●	●			●			
Gesundheits-Förderprogramme						●	●			●
Kundendienst-/Lieferverkehr	●		●	●						
Neugestaltung Auftritt (Internet/Intranet/ Druck-Erzeugnisse/Werbematerial)	●	●			●		●	●		
öV-Benützung durch Kundschaft/Mitarbeitende/Partner	●				●	●	●	●		●
Regelmässiger Kundenverkehr					●	●	●	●	●	
Umweltimage	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Unternehmen mit dem Velo erreichbar						●			●	
Veränderungsprozesse	●	●		●	●	●	●	●	●	●



Vorgehen

Für das Mobilitätsmanagement von Unternehmen gibt es kein Patentrezept. Die auszuwählenden Massnahmen richten sich nach den spezifischen Rahmenbedingungen und den vom Unternehmen verfolgten Zielen. Das konkrete Vorgehen kann einzelmassnahmenorientiert und/oder umfassend erfolgen.

- **Einzelmassnahmenorientiert:** Ein definiertes Ziel (z. B. Verringern der Parkplatznot) führt zur Auswahl spezifischer Massnahmen. Vorteile dieses Vorgehens sind der geringere Aufwand sowie kurzfristige, schrittweise Umsetzungsmöglichkeiten. Nachteile bestehen im eher unsystematischen Vorgehen.
- **Umfassend:** Eine umfassende Analyse der Ausgangslage mündet zusammen mit der darauf abgestimmten Zielsetzung in einem Mobilitätsplan mit sorgfältig aufeinander abgestimmten Massnahmen. Diesem Vorteil stehen ein höherer Aufwand und längere Vorlaufzeiten gegenüber.

Phase	Schritte
<i>Informieren</i> <i>Motivieren</i>	Beteiligte vernetzen und Informationen zur Verfügung stellen Mitarbeitende einbeziehen
<i>Analysieren</i>	Ist-Zustand erheben und analysieren (inner- und ausserbetriebliche Rahmenbedingungen), Potenziale abschätzen
<i>Planen</i>	Ziele festlegen Massnahmen definieren und wirkungsorientiert gewichten Massnahmen ausarbeiten
<i>Umsetzen</i>	Massnahmen umsetzen (evtl. als Pilotversuch) Wirkungen messen und Erfolg evaluieren
<i>Betreuen</i>	Massnahmen dauerhaft einführen / optimieren Projektbegleitende Öffentlichkeitsarbeit
<i>Erfolg kontrollieren</i>	Zielerreichung kontrollieren

Optimal ist, wenn die Verantwortung für das Ressort „Mobilität“ einer Person in der Geschäftsleitung zugeteilt wird. Die Mitarbeitenden sollen von Anfang an bis zur Erfolgskontrolle stufengerecht einbezogen und informiert werden.



Business CarSharing

Business CarSharing bietet die Möglichkeit, die eigene Fahrzeugflotte durch die Mitgliedschaft bei der Genossenschaft Mobility CarSharing Schweiz zu reduzieren oder gar zu ersetzen. Unternehmen profitieren so von den Vorzügen eines Autos, ohne sich um Investition, Unterhalt, Benzin und weitere Kosten kümmern zu müssen. Für Mitarbeitende entsteht auf Geschäftsfahrten eine grössere Flexibilität für weniger Geld. Sie arbeiten im Zug und nutzen nur für die letzte Etappe das Auto. Bei Mobility CarSharing Schweiz stehen an über 1'000 Standorten, darunter 350 Bahnhöfe, 2'000 Fahrzeuge in zehn Fahrzeugkategorien, vom Smart bis hin zum Transport-Van, zur Verfügung (Stand November 2008).

Fördermöglichkeiten in Ihrem Unternehmen

Bauliche Massnahmen

- Einrichten von CarSharing-Standorten auf dem Firmenareal.

Organisatorische Massnahmen/Anreize

- Teilnahme am Business CarSharing von Mobility Schweiz. Private und öffentliche Unternehmen können bei Mobility CarSharing Schweiz aus vier Business-Angeboten (Basic, Plus, Master und Exclusive) mit persönlichen und/oder übertragbaren Mobility-Cards auswählen.
- Anpassen des Spesenreglements, dass für Geschäftsfahrten mit dem Auto prioritär CarSharing-Fahrzeuge genutzt werden müssen.
- Das CarSharing-Angebot den Mitarbeitenden auch für den privaten Gebrauch verbilligt anbieten.

Information und Bewusstseinsbildung

- Einstiegsangebot Click&Drive anbieten.
- Durchführen von Einführungskursen zur Reservation und Benützung der CarSharing-Fahrzeuge.
- Abgabe von Informationsunterlagen (z. B. Flyer, via Intranet etc.) und CarSharing-Schnupperabos.

Konkrete Beispiele

- **Im Departement Bau, Verkehr und Umwelt des Kantons Aargau** wurde 1998 das Business CarSharing eingeführt. Die Abteilung Verkehr betreut und fördert dessen Umsetzung in der gesamten Verwaltung des Kantons.
- Über 1'700 private Unternehmen und Verwaltungen wie z. B. **Migros, ABB, Kantonsspital Baden (KSB)** und das **Paul-Scherer-Institut (PSI)** gehören zur Kundschaft von Mobility.

Weitere Infos

Mobility CarSharing: 24h-Dienstleistungszentrum: Tel. 0848 824 812, www.mobility.ch

Angebote SBB: www.sbb.ch/carsharing und www.sbb.ch/clickdrive

Massnahmenbeschrieb auf: www.mobilservice.ch > Praxis Unternehmen > Praxis Beispiele Unternehmen



CarPooling

CarPooling bedeutet gemeinsames Autofahren – mitfahren und mitfahren lassen. Dies ist in erster Linie dann sinnvoll, wenn zwei oder mehrere Personen den gleichen (Arbeits-)Weg haben oder sich unterwegs auf einem Park+Pool-Parkplatz treffen und von dort gemeinsam weiterfahren. Die Fahrkosten und allfällige Parkgebühren beim Arbeitsplatz lassen sich so halbieren. Am Zielort entfällt der Bedarf für einen zusätzlichen Parkplatz.

Fördermöglichkeiten in Ihrem Unternehmen

Bauliche Massnahmen

- Einrichten von CarPool-Parkplätzen an attraktiver Lage auf dem Firmenareal (z. B. nahe beim Eingang).

Organisatorische Massnahmen/Anreize

- Fördern der Selbstorganisation durch Bereitstellen einer Plattform im Unternehmen oder zusammen mit Nachbarunternehmen, z. B. Arbeitswegliste am Anschlagbrett oder Reservationssoftware im Intra- oder Internet.
- Gründen eines Park+Pool-Natet-Clubs: per SMS lässt sich das Mitfahren effizient und flexibel umsetzen.
- Das Unternehmen plant und koordiniert die Mitfahrgelegenheiten zum nächsten Unternehmensanlass oder für das nächste Weiterbildungsseminar.

Information und Bewusstseinsbildung

- Werben für Fahrgemeinschaften über Treffen von Interessierten.
- Hinweis auf bestehende Park+Pool-Parkplätze im Kanton Aargau.

Konkrete Beispiele

- Die **Clariant International AG** in Muttenz fördert Fahrgemeinschaften mit Hilfe eines Intranet-basierten Vermittlungstools.

Weitere Infos

Mobilitätstipps für Sportlerinnen und Sportler in Vereinen: www.sportlichzumspport.ch/files/tipps-verein.pdf

Park+Pool Kanton Aargau: www.ag.ch/verkehr/de/pub/mobilitaet_plus/park_pool.htm

Fahrgemeinschaften im Internet: www.e-carsharing.ch, www.rideshare.ch



Eco-Drive®

Eco-Drive® ist eine neue Fahrtechnik. Sie ist leicht zu erlernen und fördert energiesparendes, lärmarmes und sicheres Autofahren ohne Geschwindigkeitseinbussen. Mit der Eco-Drive®-Fahrtechnik lassen sich erwiesenermassen 10 – 15 Prozent der Kosten für den Treibstoff und den Fahrzeugunterhalt einsparen, was interessante Perspektiven für Firmen mit eigener Fahrzeugflotte eröffnet. Dank der vorausschauenden Fahrweise ereignen sich zudem weniger Unfälle.

Mögliche Anwendung in Ihrem Unternehmen

Organisatorische Massnahmen/Anreize

- Eco-Drive®-Kurse (1 Tag) für Mitarbeitende finanzieren/organisieren. Dies ermöglicht eine vertiefte Ausbildung, welche – ergänzt durch eine Erfolgskontrolle – besonders bei Vielfahrenden einen langfristigen Nutzen garantiert.
- Eco-Drive®-Simulator mieten und als firmeninternes Angebot oder bei Veranstaltung zum Kennenlernen der neuen Fahrtechnik einsetzen. Es sind Halbtags-Ausbildungen oder Kurzinstruktionen möglich.

Information und Bewusstseinsbildung

- Lern-CD zu Eco-Drive® für Mitarbeitende im Sinne eines ersten Kontakts mit der neuen Fahrtechnik zur Verfügung stellen.
- Informationen und Hinweise zum energiesparenden Fahren auf einem Merkblatt zusammenfassen oder im Intranet veröffentlichen.

Konkrete Beispiele

- **Canon (Schweiz) AG** hat für alle Service-Techniker Eco-Drive®-Kurse durchgeführt und dadurch namhafte Treibstoffeinsparungen bei der Servicefahrzeugflotte erzielt.
- **IBM Schweiz** liess einen Eco-Drive®-Simulator vor ihrem Hauptsitz in Zürich stationieren. Die Mitarbeitenden konnten den Simulator kostenlos nutzen und so die energieeffiziente Fahrweise ausprobieren.
- **Kuoni Reisen** organisierte für 2000 Mitarbeitende eine Umweltwoche und thematisierte dabei auch umweltfreundliche Mobilitätsformen. Im Angebot standen u. a. Eco-Drive-Kurse und Probefahrten mit E-Bikes.
- Bei der **Allgemeinen Plakatgesellschaft APG** haben alle Halter von Geschäftsfahrzeugen Kurse für sparsames Fahren belegt und das Gelernte in Wiederholungskursen im Simulationstruck verfestigt.

Weitere Infos

Eco-Drive®: www.eco-drive.ch

Veltheim Driving Center: Tel. 062 887 70 00, www.veltheim.com

Massnahmenbeschrieb auf: www.mobilservice.ch > Praxis Gemeinden > Liste aller Beispiele



Fahrzeugbeschaffung

Im Rahmen der Fahrzeugbeschaffung werden nach und nach alte durch neue umweltfreundlichere Fahrzeuge mit Gas-, Hybrid- oder Elektro-Antrieb ersetzt. Auch wenn die Fahrzeuge mit einem geringeren Energieverbrauch und einem um 25 % reduzierten CO₂-Ausstoss in der Anschaffung teurer sind, kommen sie auf lange Sicht günstiger zu stehen. Neben reduzierten Treibstoffkosten kann allenfalls auch von Förderbeiträgen z. B. durch die regionalen Gasanbieter profitiert werden.

Vorgehensmöglichkeiten in Ihrem Unternehmen

Organisatorische Massnahmen/Anreize

- Vor dem Kauf eines neuen Fahrzeuges prüfen, ob vorhandene Fahrzeuge effizienter genutzt werden können.
- Untersuchen des momentanen Energieverbrauchs Ihrer Fahrzeugflotte.
- Aufstellen von Kriterien für den Kauf von Fahrzeugen betreffend Energieeffizienz, Ökologie und Sicherheit.
- Sammeln von Informationen über umweltfreundliche Fahrzeuge und deren Kauf-, Leasing- und Fördermöglichkeiten sowie zur entsprechenden Tankstellendichte.
- Prüfen, ob ein Business CarSharing-Modell kostengünstiger und flexibler ist als das Beschaffen eines neuen Fahrzeuges.
- Treibstoffverbrauch, Unterhalt, Administration und Imagegewinn etc. in Kosten-/Nutzenrechnung einbeziehen.

Information und Bewusstseinsbildung

- Informationen zu energiesparenden Fahrzeugen an Mitarbeitende für privaten Autokauf abgeben.

Konkrete Beispiele

- Die **Allgemeine Plakatgesellschaft APG** hat in den letzten zehn Jahren den Fahrzeugpark mit 88 Gas- und sechs Hybridfahrzeugen aufgerüstet, so dass der Anteil umweltfreundlicher Fahrzeuge nun ein Viertel umfasst.
- **Pro Taxi AG** in Zürich setzt seit 2001 zwei Hybridfahrzeuge Toyota Prius ein. Im Aargau haben die Taxibetriebe **A.S. Taxi Arsic** in Aarau, **Badener Taxi AG** oder **Bahnhof-Taxi Stutz AG** in Wohlen Erdgasfahrzeuge in Betrieb.
- Im Zuge eines verantwortungsvollen Umgangs mit Ressourcen setzt das Möbelhaus **IKEA** in Spreitenbach beim Fuhrpark der Geschäftsleitung auf sparsame Hybridfahrzeuge. Den Kundinnen und Kunden wird die Miete eines Erdgas-betriebenen Transporters angeboten.

Weitere Infos

Ökologische Bewertung von Fahrzeugen und Leitfaden zum Autokauf: www.autoumweltliste.ch

Verbrauchsangaben für Fahrzeuge: www.energieetikette.ch, www.auto-schweiz.ch

Informationen des Verbands für elektrische und effiziente Strassenfahrzeuge: www.e-mobile.ch

Broschüre ökologische Fahrzeugbeschaffung: www.e-mobile.ch/pdf/2007/beco_Broschuere_deutsch_hoch.pdf

Informationen über Förderung von Gasfahrzeugen: www.erdgasfahren.ch/55.html

aargaumobil - Mobilitätsplattform im Kanton Aargau • www.aargaumobil.ch • 062 508 20 24 • info@aargaumobil.ch

Kanton Aargau • Departement Bau, Verkehr und Umwelt • Abteilung Verkehr • Aarau 2009



Firmenerreichbarkeit

Der Aussenaustritt des Unternehmens – insbesondere auch im Internet – weist auf die bestehenden Möglichkeiten hin, wie das Unternehmen mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln zu erreichen ist. Auch Prospekte und Einladungen zu Unternehmensanlässen werden mit entsprechenden Angaben versehen. Geschäftstermine werden auf die Zug- resp. Busankunftszeiten abgestimmt.

Mögliche Anwendungen in Ihrem Unternehmen

Organisatorische Massnahmen/Anreize

- Sitzungstermine werden auf die Ankunftszeiten der öffentlichen Verkehrsmittel abgestimmt.
- Abholdienst für Kundschaft vom nächstgelegenen Bahnhof, Abgabe eines Plans mit Fussweg zwischen Bahnhof und Unternehmensstandort.

Information und Bewusstseinsbildung

- Der Internet-Auftritt ist ein wichtiger Informationskanal für Kundschaft und Besuchende. Neben der Erreichbarkeit mit dem Auto (Zufahrtsachsen, P-Gelegenheiten) werden auch Lage und Name der nächstgelegenen Haltestellen des öffentlichen Verkehrs sowie die Bezeichnung der dort verkehrenden Linien aufgeführt. Ein im Internet-Auftritt integrierter Link führt direkt zum Fahrplanangebot der SBB.
- Analoge Hinweise zur Firmenerreichbarkeit werden wo möglich und sinnvoll auf Briefpapier, Werbematerialien, Inseraten, Broschüren etc. angebracht.
- Unterlagen mit Anreiseinformationen für Kundschaft (Besuchende, Patienten und Patientinnen, Kurs teilnehmende etc.) enthalten Hinweise für die Anreise mit Auto und öffentlichen Verkehrsmitteln.
- Für die Anreise zu Sitzungen oder Veranstaltungen werden Fahrplandaten für die wichtigsten Herkunfts-orte angegeben. Es können auch Empfehlungen zur Verkehrsmittelwahl abgegeben werden.

Konkrete Beispiele

- Das **Kantonsspital Baden** bietet bei der Anreiseinformation (http://www.ksb.ch/099kab_0097_de.htm) eine detaillierte Beschreibung der Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln sowie Hinweise auf die bestehende Parkraumbewirtschaftung.
- Das **Unternehmen Eisenbezogen** in Worb verlinkt seinen Lageplan direkt mit mapsearch: www.eisenbezogen.ch/index.php?mmid=2 anklicken und dann „Lageplan“ auswählen. Hier kann über die auf dem Plan angezeigten Haltestellen des öffentlichen Verkehrs direkt auf den Fahrplan zugegriffen werden.

Weitere Infos

Einrichten von SBB-Fahrplanlinks: http://fahrplan.sbb.ch/bin/help.exe/dn?L=inputgen&tpl=inputgen_start



Fuss- und Veloverkehr

Die Fussgänger- und Velo-Förderung in einem Unternehmen besteht aus einer idealen Infrastruktur sowie wiederkehrenden Aktionen und Anreizen am Arbeitsplatz. Die Anzahl Personen im Unternehmen, welche zu Fuss gehen oder Velo fahren, kann so erhöht werden. Mit der Förderung dieser Fortbewegungsarten trägt das Unternehmen auch zur Gesundheit und Fitness seiner Mitarbeitenden bei und unterstützt die beiden umweltfreundlichsten Mobilitätsformen.

Fördermöglichkeiten in Ihrem Unternehmen

Bauliche Massnahmen

- Veloabstellplätze mit Abschliessvorrichtungen befinden sich direkt beim Eingang, sind gedeckt (regengeschützt) und abends beleuchtet.
- Die Velo- und Fusswege auf dem Firmenareal, von der öV-Haltestelle etc. sind kurz, direkt und werden auf ihre Sicherheit hin untersucht. Allfällige Mängel werden behoben oder der Gemeinde gemeldet.
- Garderoben mit Duschen zur Verfügung stellen.

Organisatorische Massnahmen/Anreize

- Anschaffen von Firmenvelos, Elektro-Bikes.
- Aktionen: Veloflicktag; Abgabe von Velo-Vignette, -Helm oder -Regenschutz; Firmenausflug mit Velo; Aktion „Fahrrad gegen Parkplatz“; Modeschau für Jogging und Velobekleidung; Velofahrkurse etc.
- Teilnahme am Wettbewerb „Velofreundlicher Betrieb“ oder „bike to work“.

Information und Bewusstseinsbildung

- Signalisation der Velowege auf der Zufahrt, Plan mit Zufahrtswegen.

Konkrete Beispiele

- Das **Kantonsspital Aarau** wurde 1998 als „Velofreundlicher Betrieb“ ausgezeichnet. 2006 erhielt das **Kantonsspital Baden** (KSB) den Preis. Das KSB führt zudem Veloaktionen durch, bietet zwei Elektro-Bikes zum Ausleihen an und belohnt regelmässig Velofahrende mit einem Ökobonus (www.aargaumobil.ch/documents/KSB_Web.pdf).
- Die **Kästli AG Bauunternehmung in Ostermundigen** fördert die Velonutzung für Geschäfts- und Arbeitswege, indem sie Elektrovelos in der Fahrzeugflotte einsetzt, mit dem Velo zurückgelegte Wege honoriert und bei der jährlichen Teilnahme an „bike to work“ Preise für die Teilnahme vergibt.
- Das Umweltteam der **Eawag**, dem Wasserforschungs-Institut der ETH, hat verwaiste Velos eingesammelt und repariert. Daraus sind 50 neuwertige Velos entstanden, die im Institut kostenlos vermietet oder verliehen werden.

Weitere Infos

ProVelo Schweiz: Tel. 031 318 54 11, bietet u. a. auch Velofahrkurse an, www.pro-velo.ch

Toolbox Veloförderung im Betrieb: www.pro-velo.ch/velofoerderung/index_d.php

Anmeldung und Info zur Aktion „bike to work“: www.biketowork.ch

Elektrovelos: www.newride.ch

Velo statt Parkplatz, Citybike zu Spezialkonditionen: www.lautlos.ch

Fussverkehr Schweiz: www.fussverkehr.ch

aargaumobil - Mobilitätsplattform im Kanton Aargau • www.aargaumobil.ch • 062 508 20 24 • info@aargaumobil.ch

Kanton Aargau • Departement Bau, Verkehr und Umwelt • Abteilung Verkehr • Aarau 2009



Kommunikation

Bei der Umsetzung von Massnahmen des Mobilitätsmanagements spielt die Kommunikation des Unternehmens nach innen und aussen eine wichtige Rolle. Tun Sie Gutes und sprechen Sie darüber! Firmeninterne Kommunikation ist nötig, um die Mitarbeitenden über Hintergrund, Ziele, Massnahmen und erste Erfolge des Mobilitätsmanagements zu informieren. Externe Kommunikation stellt sicher, dass das Unternehmen als attraktiver und verantwortungsbewusster Arbeitgeber wahrgenommen wird.

Mögliche Kommunikationselemente in Ihrem Unternehmen

Organisatorische Massnahmen/Anreize

- Befragen der Mitarbeitenden zum Mobilitätsverhalten als Basis für das Planen von Massnahmen.
- Probeangebote, Wettbewerbe, Partys für Interessierte an anderen Mobilitätsformen; Organisation regelmässiger Treffen Gleichgesinnter (CarPooling, Velo) oder von Mobilitätstagen und Aktionswochen.
- Einsatz des Mobility-Jackpots am Arbeitsplatz.
- Mobilität bereits beim Anstellungsgespräch thematisieren; Mobilitäts-Set mit Fahrplan, öV-Abo etc. abgeben.

Information und Bewusstseinsbildung

- Mobilitätsinformationen über Internet (Bookmarks), Intranet oder als Beilage zum Lohnausweis.
- Flyer, Broschüren, imageorientierte Plakat- und Posterkampagne.
- Firmenausflug mit verschiedenen Verkehrsmitteln.
- Erfahrungsberichte erfolgreicher „UmsteigerInnen“ oder von EntscheidungsträgerInnen als Vorbilder veröffentlichen (Intranet, Hauszeitung).

Konkrete Beispiele

- Der **Flughafen Genf** bietet für die dort tätigen Mitarbeitenden eigens eine öffentlich zugängliche Mobilitäts-Website an, auf der umfassend und verkehrsmittelübergreifend über die Anreisemöglichkeiten informiert wird (www.mobilitae-aeroport.ch). **Merck Serono** hat für seine Mitarbeitenden im Intranet eine Mobilitätsseite eingerichtet.
- Das Umweltteam der **Eawag**, dem Wasserforschungs-Institut der ETH, informiert umfassend über alle Projektaktivitäten auch zum Thema Mobilität (www.eawag.ch/organisation/umweltteam/projekte/index).
- Die Firma **Seewer AG in Burgdorf** zählt zu den Ersten beim Einsatz des Mobility-Jackpots, als weitere folgten u. a. **Weleda** in Arlesheim oder die **Clariant AG**.
- Arbeitnehmer bei der **Inficon AG in Balzers** können Mobilitäts-Club-Mitglieder werden und erhalten so diverse Anreize und Vergünstigungen für einen umweltfreundlichen Arbeitsweg.

Weitere Infos

Mobility-Jackpot am Arbeitsplatz: www.mobility-jackpot.ch und

Massnahmenbeschrieb Mobility-Jackpot, Mobilitäts-Set: www.mobilservice.ch > Praxis Gemeinden > Liste aller Beispiele



Öffentlicher Verkehr

Schnelle und gute Verbindungen vom Unternehmen zu den Kundinnen und Kunden und zu den Wohnorten der Mitarbeitenden sowie ein positives Image des öffentlichen Verkehrs (öV) im Unternehmen sind die wichtigsten Voraussetzungen für die Förderung der Nutzung des öV. Durch eine aktive Rolle kann das Unternehmen bei den zuständigen Behörden versuchen, auf dieses Angebot Einfluss zu nehmen. Anreize z. B. finanzielle Beiträge an die Abos für den Arbeitsweg dienen dazu, den Anteil der öV-Nutzenden im Unternehmen zu erhöhen und die Bisherigen in ihrer Verkehrsmittelwahl zu bestätigen.

Fördermöglichkeiten in Ihrem Unternehmen

Bauliche Massnahmen

- In der Nähe des Unternehmensstandorts wird eine Haltestelle des öffentlichen Verkehrssystems angestrebt. Lobbying bei Gemeinde/Kanton und Verkehrsbetrieben für ein attraktives Angebot, eventuell finanzielle Beteiligung des Unternehmens am Angebot.

Organisatorische Massnahmen/Anreize

- Sitzungstermine, Veranstaltungen etc. werden auf die Ankunftszeiten des öV abgestimmt.
- Unternehmen beteiligen sich an den angebotenen Job-Tickets der öV-Anbieter. Mitarbeitende erhalten ein vergünstigtes Abonnement für das regionale Transportunternehmen, welches auch in der Freizeit genutzt werden kann.
- Für Geschäftsreisen wird ein unpersönliches Generalabonnement angeschafft.
- Die Spesenregelung verpflichtet, bei Geschäftsfahrten wenn immer möglich den öV zu nutzen.

Information und Bewusstseinsbildung

- Bei den Eingängen im Unternehmen werden Fahrpläne des örtlichen öV aufgehängt. Auf der Arbeitsplattform sollte zudem das öV-Angebot (z. B. Fahrplan) über das Internet zugänglich sein.
- Bei der Einstellung werden neue Mitarbeitende über das öV-Angebot informiert. Es wird ihnen ein „öV-Starter-Kit“ abgegeben (Fahrpläne, Beiträge des Unternehmens an öV-Abos, evtl. Schnupperabos).

Konkrete Beispiele

- Das **Paul Scherrer-Institut (PSI)** im etwas abgelegenen Villigen ist über Buslinien erschlossen. Zusätzlich zum bestehenden Busangebot bestellt das PSI weitere Busleistungen (teils als Direktkurse) bei PostAuto Aargau und übernimmt die Kosten für die Mehrleistung. Mitarbeitende benutzen das Postauto zwischen Standort West und Ost gratis.
- Das **Industriegebiet Birren** in **Seon** wird dank Initiative der ansässigen Unternehmungen seit Dezember 2005 in den Pendlerzeiten mit dem Bus erschlossen.
- Die **ABB Schweiz AG** vergibt an alle Mitarbeitenden, die keinen Parkplatz beanspruchen, einen Ökobonus in Form von Reka Rail-Checks (www.aargaumobil.ch/documents/ABB_Web.pdf).

Weitere Infos

Tarifverbund A-Welle: Tel. 062 288 55 66, www.a-welle.ch

Kanton Aargau, Abteilung Verkehr, Sektion Öffentlicher Verkehr: www.ag.ch/verkehr/de/pub/bahn_und_bus/angebot.php

Massnahmenbeschrieb Job-Ticket auf: www.mobilservice.ch > Praxis Unternehmen > Praxis Beispiele Unternehmen

aargaumobil - Mobilitätsplattform im Kanton Aargau • www.aargaumobil.ch • 062 508 20 24 • info@aargaumobil.ch

Kanton Aargau • Departement Bau, Verkehr und Umwelt • Abteilung Verkehr • Aarau 2009



Parkraummanagement

Beim Parkraummanagement werden wahlweise Zuteilungsregeln für den Parkraum des Unternehmens sowie Gebühren für dessen Nutzung definiert. Dadurch wird beispielsweise die Nutzung eines knappen Parkraumangebotes optimiert und ein Beitrag zu fairen Mobilitätsanreizen im Unternehmen geleistet.

Vorgehensmöglichkeiten in Ihrem Unternehmen

Organisatorische Massnahmen/Anreize

- Im Rahmen eines Parkierungsreglements wird die Vergabe der firmeneigenen Parkplätze nach Kriterien und/oder Gebühren für deren Nutzung definiert. Durch eine erhöhte Gebühr können Anreize zur Nutzung von Velo, Bus und/oder Bahn finanziert werden.
- Ausserhalb der Geschäftsöffnungszeiten können die Parkplätze bei entsprechender Infrastruktur Dritten gebührenpflichtig abgegeben werden.
- Vor und während der Einführung des Parkraummanagements können die Mitarbeitenden auf spielerische Weise mit dem Gewinnspiel „Mobility-Jackpot“ für ihr Mobilitätsverhalten sensibilisiert werden.
- Die detaillierte Ausgestaltung einer Parkraumbewirtschaftung muss für jedes Unternehmen individuell festgelegt werden.

Konkrete Beispiele

- Bei der **ABB Utility Automation AG** in Baden-Nord bezahlen alle Mitarbeitenden, die einen Firmenparkplatz benötigen, eine Monatsgebühr. Resultat: 70 % der Mitarbeitenden kommen mit öV, Velo oder zu Fuss zur Arbeit (www.aargaumobil.ch/documents/ABB_Web.pdf).
- Aufgrund von Engpässen beim Parkplatzangebot des **Kantonsspitals Baden (KSB)** wurde statt des kostenintensiven Ausbaus des Parkdecks ein Mobilitätsmanagement beschlossen. Es wurden einerseits Parkplatzgebühren eingeführt und deren Einhaltung kontrolliert, andererseits ein Anreizsystem geschaffen zur Benutzung des öV und Langsamverkehrs. Resultat: über 30 % der Mitarbeitenden sind vom Auto auf andere Verkehrsmittel umgestiegen (www.aargaumobil.ch/documents/KSB_Web.pdf).
- Gemäss Stadtratsbeschluss haben Mitarbeitende der Stadtverwaltung in Baden seit 2002 keinen Anspruch auf Gratisparkplätze. Die **Volksschule Baden** setzte daraufhin ein Mobilitätskonzept um, das als Vorlage für die gesamte Verwaltung der Stadt Baden dienen soll. Ein Parkplatzmanagement in Kombination mit einem Ökobonus für die Benutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel führte zum Umsteigen von 8 % der Lehrpersonen und damit zur Verbesserung der Parkplatzsituation (www.aargaumobil.ch/documents/VS_Baden_Web.pdf).

Weitere Infos

Massnahmenbeschrieb Parkplatzbewirtschaftung: www.mobilservice.ch > Praxis Unternehmen > Praxisbeispiele Unternehmen

Toolbox: www.mobilitymanagement.be/deutsch/measures/meas9.htm



Verkehrsmittelwahl

Positive und negative Anreize – Vergünstigungen und Gebühren – helfen mit, die Verkehrsmittelwahl zu beeinflussen. So soll z. B. eine analoge „geldwerte“ Leistung wie das Bereitstellen eines Gratis-Parkplatzes gerechterweise auch für Mitarbeitende, die ohne Auto anreisen, angeboten werden. Dies kann z. B. in Form eines „Job-Tickets“ oder eines „Ökobonus“ (Mobilitätspauschale) geschehen. Weisungen (Spesenregelung etc.) zum Benützen des öV oder des Business CarSharings unterstützen diesen Ansatz. Geldmittel, um diese Anreize zu finanzieren, können z. B. über ein Parkraummanagement geäußert werden, so dass die Finanzierung kostenneutral erfolgt.

Mögliche Anwendungen in Ihrem Unternehmen

Organisatorische Massnahmen/Anreize

- Für Mitarbeitende, die ohne Auto anreisen, soll z. B. eine zum Parkplatz analoge „geldwerte“ Leistung angeboten werden. Die Mitarbeitenden erhalten den Betrag für öV-Abo-Verbilligung, für den Velounterhalt oder als Anerkennung fürs Zufussgehen.
- Finanzieren von Job-Tickets der Mitarbeitenden (teilweise oder vollständige Kostenübernahme), z. B. über die Parkplatzeinnahmen.
- Mittels Weisungen (z. B. Spesenregelung) kann festgelegt werden, dass für Firmenfahrten prioritär die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen sind.
- Ökobonus als Anreiz für öV, Fuss- und Veloverkehr einführen.
- CarPooling-Parkplätze verbilligen / Fahrgemeinschaften finanziell fördern.
- Einsatz „Mobility-Jackpot“: Dieses Projekt bietet eine hervorragende Möglichkeit, die Mobilität am Arbeitsplatz zu thematisieren. Damit können auf spielerische Weise Anreize zum Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr, auf das Velo oder den Fussweg gesetzt werden.
- Teilnahme an der Aktion „bike to work“.

Konkrete Beispiele

- Die **ABB Utility**-Automation AG in Baden-Nord zahlt allen Mitarbeitenden, die keinen Parkplatz beanspruchen, einen jährlichen Ökobonus in Form von Reka Rail-Checks aus.
- Die Verwaltung der **Stadt Thun** hat 2004 während mehrerer Monate den „Mobility-Jackpot“ eingesetzt.
- Die **Swiss Re** in Zürich gewährt ihren Mitarbeitenden (nebst dem Beitrag an den ZVV-BonusPass oder an SBB-Streckenabos) im Rahmen des COyou2-Programms einen CO₂-Rabatt bis CHF 5'000 (bzw. 50% der Investitionskosten) beim Kauf eines Hybrid- oder Gasfahrzeuges sowie eines Generalabonnements.

Weitere Infos

Mobility-Jackpot am Arbeitsplatz: www.mobility-jackpot.ch und

Massnahmenbeschrieb Mobility-Jackpot, Mobilitäts-Set: www.mobilservice.ch > Praxis Gemeinden > Liste aller Beispiele

Themenblatt „Mobilität und Steuern“: www.aargaumobil.ch/documents/Steuern_und_Mobilitaet.pdf

Massnahmenbeschrieb Job-Ticket auf: www.mobilservice.ch > Praxis Unternehmen > Praxis Beispiele Unternehmen

aargaumobil - Mobilitätsplattform im Kanton Aargau • www.aargaumobil.ch • 062 508 20 24 • info@aargaumobil.ch

Kanton Aargau • Departement Bau, Verkehr und Umwelt • Abteilung Verkehr • Aarau 2009



Tools & Links

Weiterführende Informationen finden Sie unter folgenden Links und Tools:

- www.aargaumobil.ch
Informationen zum Mobilitätsmanagement im Kanton Aargau
- www.badenmobil.ch
Programm badenmobil mit Informationen zu Mobilitätsmanagement in Unternehmen
- www.mobilservice.ch
Mobilservice Praxis: Plattform für eine zukunftsgerichtete Mobilität
- www.mobilitymanagement.be
Toolbox für Mobilitätsmanagement in Unternehmen, Schnelllösungen, Massnahmenliste, Entscheidungshilfesystem, bekannte Beispiele
- www.mobilitaetsmanagement.nrw.de
Inhalte, Handlungsfelder, Vorgehen, organisatorische Umsetzung, Leitfäden, Beispiele, Erfolgsfaktoren
- www.mobilitaetsmanagement.at
Mobilitätsmanagement im Betrieb, Best-Practice-Beispiele als Ideen für eigene Aktivitäten
- www.mobilityrating.ch
Standortbestimmung mit einem Mobilitätsrating für Unternehmen
- www.oebu.ch
Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmensführung
- www.energiestadt.ch
Hinweise zur Kampagne Mobilitätsmanagement in Unternehmen

Kontakt

Departement Bau, Verkehr und Umwelt Kanton Aargau

Mobilitätsmanagement Abteilung Verkehr

Entfelderstrasse 22, 5001 Aarau

Telefon 062 835 33 49

www.ag.ch/verkehr

aargaumobil

Postfach 2135

5001 Aarau

Telefon 062 508 20 24

www.aargaumobil.ch

Unter www.aargaumobil.ch/downloads/MappeMMU_Netz.pdf finden Sie die Dokumentation „Mobilitätsmanagement in Unternehmen“ als pdf-Dateien zum Ausdrucken.

Informieren Sie sich bei uns über die Beratungsmöglichkeiten. Wir lassen Sie gerne von unseren Erfahrungen profitieren und vermitteln Ihnen unsere Fachleute.